

## Caritas und Wirtschaft - Widerspruch oder Verpflichtung

Interview mit Oliver Reitz, Geschäftsführer der Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH und Beate Haslinger-Naß, Geschäftsführerin der Caritas Miesbach

*Herr Reitz, worin sehen Sie die Leitziele und ihre wichtigsten Aufgaben als Wirtschaftsförderer im Landkreis Miesbach?*

**Reitz:** Die Kernaufgabe der Standortmarketing-Gesellschaft, die vor ziemlich genau drei Jahren gegründet wurde, liegt im Bereich der klassischen Wirtschaftsförderung. Wir betreuen Unternehmen, egal ob groß oder klein, die bereits hier im Landkreis sind, aber auch die, die sich neu ansiedeln möchten. Ich versuche etwa 70 % meiner Zeit in den Unternehmen, also außer Haus, zu sein, um zu sehen, wo der „Schuh drückt“. Daraus ergeben sich manchmal interessante Projekte, Kooperationsansätze oder Hilfestellungen.

*Frau Haslinger-Naß, wie passt Caritas und Wirtschaft zusammen?*

**Haslinger-Naß:** Ich denke, das Eine geht nicht ohne das Andere. Was tun, wenn Mitarbeiter in führenden Positionen zu Hause bleiben müssen, weil das Kind erkrankt oder die Oma pflegebedürftig ist? Wie wäre es denn, wenn man da die Möglichkeiten nutzt und bei der Caritas



Familienpflege anrufen würde, damit sich jemand verlässlich um das Kind kümmert? Unsere Sozialstation bietet schnelle und verlässliche Pflege für pflegebedürftige Menschen. Arbeitnehmer können darauf vertrauen, dass wir uns verlässlich und kompetent um ihre Angehörigen zu Hause kümmern. Die Wirtschaft kann nur mit konzentrierten Mitarbeitenden



funktionieren, die wissen, dass ihre Angehörigen in guten Händen sind.

*Herr Reitz, wie sehen Sie die Caritas?*

**Reitz:** Ich weiß, dass die Caritas nicht nur im Landkreis, sondern auch deutschlandweit und darüber hinaus, eine wichtige Säule unserer Gesellschaft, vor allem des sozialen Lebens ist. Sie hilft Menschen, die sich in Problemlagen befinden. Sie hilft in fast allen Bereichen, auch in der Arbeitswelt, einer Welt des stetigen Wandels. Ich glaube, was die Caritas ausmacht ist, dass sie ein ruhender Pol ist für dieses hektische Leben, in dem wir uns befinden. Dass sie ein wichtiger Ansprechpartner in Notlagen ist, stets um individuelle und unbürokratische Hilfe bemüht ist. Sie rückt den Menschen in den Mittelpunkt.

*Wie erleben Sie das Zusammenspiel von Wirtschaft und Sozialem? Sind Sie damit zufrieden, oder sehen Sie hier Entwicklungspotentiale?*

**Reitz:** Der ganze soziale Bereich ist einerseits selbst ein sehr großer Beschäftigungsmotor im gesamten Landkreis, von der Kinderbetreuung bis zur Seniorenpflege, in allen Teilbereichen des Landkreises. Andererseits bieten die sozialen Dienstleister wesentliche Standortvorteile, weil sie z.B. für familienfreundliche Arbeitsplätze sorgen. Und den ansiedlungsinteressierten Unternehmen kann man voller Überzeugung sagen, dass hier das Soziale Netz stimmt.

**Haslinger-Naß:** Schwierige Lebenslagen sind auch im Betrieb Thema. Wer an einer Depression leidet, kann



diese nicht am „Werkstor“ abgeben und problemfrei seine Arbeit erledigen. Allein durch Suchterkrankungen verliert die deutsche Wirtschaft jedes Jahr ein stattliches Vermögen. Wesentlich ist doch, dass eine gesunde Wirtschaft gesunde Mitarbeitende in einem gesunden Umfeld braucht.